

# Wiesbadener Tagblatt.

67. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalte für Wochenenden 50 Pfg. für Anzeigen 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 128.

Postfach No. 52.

Donnerstag, den 16. März.

Postfach No. 52.

1899.

## Abend-Ausgabe.

### Klassenjustiz?

Dass die „Rechtsunsicherheit“ im Reiche, veranlagt durch die oft so entgegengesetzten Auffassungen der Gerichte und durch die Uebereinstimmung an Gesetzen, in deren Paragraphen-gewirr sich selbst der Sachmann kaum noch zurecht finden kann, zur Zeit eine sehr große und doch deshalb die Achtung vor dem Gesetz und seinen Dienern stark im Schwanken begriffen ist, darüber lässt sich heute nicht mehr streiten. Neuerdings wird auch in der sozialdemokratischen Presse die Ansicht immer schärfer zum Ausdruck gebracht und zu belügen versucht, dass das Recht durch eine ungesprochene „Klassenjustiz“ beeinträchtigt werde. Die betreffenden Vorwürfe liegen sich auf außerordentlich harte Bestrafungen von Leuten, die der Sozialdemokratie angehören, und Bestrafungen, die allerdings bis in die Reihen der Richter hin Mißbilligung und Bedauern hervorgerufen haben. Dabei werden von oppositionellen Seiten diesen Bestrafungen mit Vorliebe Urtheilsprüche über ähnliche Strafthaten entgegengehalten, bei denen es auffällig in Erscheinung tritt, daß Leute „höherer Stände“ bei Vergehen gleicher Art oft viel günstiger bei Gericht „abgeschnitten“ als arme Teufel und Sozialdemokraten. Solche Gegenüberstellungen sind freilich oft genug irreführend und nicht maßgebend. Nehmen wir an: Ein Gutsbesitzer hat seinen Knecht gefährlich mißhandelt. Er erhält 14 Tage Gefängnis. Der Knecht hat einen andern in der gleichen Weise verprügelt. Urtheil: 3 Monate. Der harmlose Leser, der diese Gegenüberstellung in einer Zeitung liest, ist tief empört über die ungleiche Strafausmessung und verzweifelt an der Justitia und an der Menschheit. Es sind ihm eben die näheren Umstände nicht bekannt. Er weiß nicht, daß der Gutsbesitzer, von dem Knecht geteilt, im Affekt gehandelt hat, weiß nicht, daß im andern Falle der Knecht den andern hinterlistig angegriffen und ein wegen seiner Gewaltthätigkeit bekannter und mehrfach vorbestrafter Mensch ist. Eine gewisse Skepsis des Lesers würde daher bei solchen Gegenüberstellungen vielfach eher am Platz, als die sofortige „moralische Entrüstung“. Trotzdem soll keineswegs übersehen werden — und das liegt in der menschlichen Natur begründet — daß ein Mißthäter, der sich durch einen guten Hohn, gebildetes Betragen und kluge Rede auszeichnet, den Richtern einen ungleich besseren Eindruck macht, als auch wohl milder stimmt, als ein Delinquent niederen Standes, dem das ungeredete Schicksal einen schädlichen Habitus und ein durch Gend und schlecht erzogene verunsichertes, läppisches oder rohes Gebahren verleiht. Sehen wir einmal voraus, beide hätten das gleiche Delikt verübt, sie hätten betrogen. Der Mann von „Bildung und Verstand“ erhält dafür 300 M. Strafe, die zu bezahlen ihm vielleicht nicht schwer fällt, der andere aber erhält 2 Monate Gefängnis. Das klingt widersprüchlich; aber wie sind auch bei diesem anscheinend so ungerichteten Urtheil noch keineswegs berechtigt, von einer Parteilichkeit der Richter zu reden, weil diese in ihrem Urtheil in Erwägung zogen, daß der anscheinend so mild bestrafte „Herr“ durch das Urtheil sammt seiner Familie

dauernd geachtet, daß seine Existenz in Frage gestellt wurde, daß er gänzlich „unter durch“ ist, während der „Mann“, nachdem er seine zwei Monate abgemacht, wie vor dem seinem Tagelohn hier oder dort nachgeht und wieder in der Masse verschwindet, ohne daß seine Bestrafung schlimme Folgen für seine Existenz und sein Ansehen hat. Die täuschende Wirkung eines Urtheils kann eben eine sehr verschiedene sein, und ein gerecht erwachender Richter von Herz und Verstand darf das nicht außer Betracht lassen. Verlangen doch auch die Sozialdemokraten — unseres Stadtraths mit vollem Recht — daß bei der Bestrafung einer Strafe auf die Bildung und das Empfinden ihrer Reakteure Rücksicht genommen und daß nicht Alles über einen Kamm geschoren werde. So lange also der „Klassenstaat“ besteht, so lange die Geistes- und Empfindungsbildung der Staatsbürger — sagen wir leider — eine so ungleichartige ist wie heutzutage, wird es unvermeidlich sein, daß uns täglich eine anscheinend so verschiedenartige Strafausmessung bei ähnlich gearteten „Täthen“ beschäftigen und bedrücken muß.

Keineswegs sind aber alle „unbegreiflichen Urtheile“ unter diesen Gesichtswinkel zu stellen. Es bleiben ihrer gerade genug übrig, die ein unangenehmes Rechtsunsicherheitsgefühl hervorgerufen geeignet sind. Wir beklagen es, daß der Richterstand Vieles von seiner vormaligen Unabhängigkeit eingebüßt hat und daß er sich in dem abhängigen Beamtenkamm aufhebt, das in gewissem Sinne politisch entmannt ist, insofern es ihm zur Pflicht gemacht wird, die Politik der (jeweiligen) Regierung zu vertreten. Zweifellos kann heutzutage gegen einen Richter disziplinarisch vorgegangen werden, von dem es etwa fund würde, daß er aus noch so Ehrlicher, politischer Ueberzeugung einem Sozialdemokraten bei der Wahl seine Stimme gegeben habe. Die Staatsche, jedem freien Denken feindliche, höchst unmoderne Anschauung: „Weß Brod ich eß“, daß Vieh ich sing“ hat eben der Staat seinen Beamten gleichsam ins Stammbuch geschrieben, wobei er von der sehr falschen Ansicht ausgeht, daß er der Brodher seiner Angestellten sei, während doch eigentlich das Volk in der Welt der seiner politischen Anschauung der Beamtenschaft das Brod und damit eine oft recht beglückende, wohlgeföhrte, bürokratische Existenz liefert. Daß diese politische Unfreiheit „maßgebender Faktoren“ häufig genug eine eitle, politische Kriecherei und Streberei erzeugt, ist selbstverständlich, und daß ein gewisser vol-Asant-Patriotismus die in ihnen Wirkungen immer bedenklicher werdende Reservenlasterer und der „Druck von oben“ die Unabhängigkeit der Justiz vielfach tödend beeinträchtigen, wer wollte das gänzlich außer Frage stellen? Die Zeiten, wo aus dem Richterstand so viel herauskam — wir sagen absichtlich nicht freisinnige — Abgeordnete in unsere Parlamente gelangt worden, wie vor dem, scheinen endgültig vorbei zu sein, und die Befürchtung ist nicht ganz ungerichtet, daß das Schicksal des Rechts aus dem Strom des Volksgewissens immer mehr in das governementale Fahrwasser mit seinen Klippen und Latenzen, seinen Strudeln und Fährnissen hineintrifft.

Es ist, das dürfen wir aber trotz vieler auffälligen Urtheile wohl sagen, im Richterland doch noch so viel gute Tradition übrig geblieben, daß er in sich selbst eine Vermehrung im angegebenen Sinne noch eine gute Weile eine

gesunde Widerstandsfähigkeit entgegensetzen dürfte. Die bedrohlichen Merkmale einer Klassenjustiz liegen heute hauptsächlich auf einer anderen Seite, liegen in der auf ministerielle Veranlassung erfolgten Sozialdemokratenhege, wie sie die Polizei und die Staatsanwaltschaft seit geraumer Zeit inszeniert. Der vierte Stand, den dem durch den Kapitalismus jeder Art so unendlich viel geschädigt wurde und noch täglich geschädigt wird, macht, namentlich politisch frei geworden, nachdrücklich seine Rechte geltend und schafft sich dabei in der Phantasie die ihm behagende Utopie vom Zukunftsstaat. So lange er das Eine wie das Andere auf geschwähliche Weise thut, hätte ihm von Rechts wegen keiner hinein zu reden. Aber die große und geschlossene aufstrebende Macht des vierten Standes, die Furcht, daß er seine Utopien durch einen „Kladderadabatsch“ doch noch einmal zu verwirklichen streben könnte, das hat eine Nervosität, hat ein Bangen und Grübeln erzeugt, das sehr wenig begründet ist und das seinen Ausdruck in unanglügen Anekdoten findet, mit dem man den amnoch leblich friedfertigen, ungeschickten Kneifen zu bekämpfen trachtet, ihn dabei aber nur reizt und vielleicht noch einmal zu einem gefährlichen Aufbruch veranlaßt. Wahrscheinlich, eine sehr thörichte Politik, nur geeignet, den Feind zu stärken und ihm Symmetrien zu verschaffen. Gleiches doch im Gefolge unserer Staatswesen weit schlimmere Feinde. Wir für unsere Theil stehen gar nicht an, einen ostelbischen Vollblut-Agrikultur, dessen Inzucht nicht viel besser wie die Hunde leben, während er in der Reichshauptstadt im „Klub der Hummeln“ vielleicht Gastrollen spielt, als Abgeordneter am Reichstagen läuft und das Brod vertheuern möchte und den Königtrennen nach der Melodie: „Und der König abfolst, wenn er uns den Willen thut“ spielt, der sich jedem Fortschritt als einschüchternder Reaktionsär entgegenkennt und eine schmeichele Arbeiter-schaft mit einem unangenehmen Empfinden betrachtet, für einen viel bedenklicheren Mosch zu halten, als etwa einen Sozialdemokraten, dessen politischer Unverstand und dessen Unmuth über seine Lage sich einmal in einer thörichtigen, geschicklich gehandhabten Beschimpfung des Staatsoberhauptes Luft machte. Die politische Weisheit, die der Ersterröchte verpasst, die Ziele, denen er entgegenstrebt, sind zum Mindesten ebenso geschicklich und bekämpfenswerth, als die Bestrebungen der Sozialdemokratie. Und wenn man weiter aufhört, findet man der Reichs- und Kulturfeinde noch gerade genug in unseren Parlamenten, die in ihrem inneren Wesen zweifellos größeren Rath verdienen, als ihn die führenden Kreise derzeit den „Genossen“ entgegenbringen, welche in Ländern, wo man die politische Freiheit höher achtet als bei uns, keine „Gefahr für den Staat“ bedeuten. Wie gesagt, wir halten es für einen starken politischen Fehler, die Sozialdemokratie in ihren politischen Rechten einseitig zu bekämpfen, zu beeinträchtigen, zu reizen, ihr unangenehm ängstlich auf die Finger zu passen und sie fortgesetzt auf diese Finger zu schlagen, während andere Parteien unbeanstandet ihren Zwecken nachgehen dürfen und mit gleicher so zärtlicher Fürsorge nachgesehen werden. Es liegt System in diesem Vorgehen. Die Klagen gegen sozialistische Reakteure häufen sich erschreckend. Beispielweise stagnieren, wie wir dem betr. Blatte entnehmen, gegen den kürzlich schon zu 300 M.

(Nachdruck verboten.)

### Ein Künstler-Jubiläum.

(Eigener Aufsatz für das Wiesbadener Tagblatt.)

Eine der berechnungswürdigsten Erscheinungen in der musikalischen Kunst: Joseph Joachim, der weltberühmte Violinmeister, feiert in diesen Tagen sein 60-jähriges Künstler-Jubiläum. Am 17. März 1839 trat er, als ein Wunderkind von kaum acht Jahren, in Pest (in einem Konzert des Adels-Kasinos) zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Der Erfolg des Abends war bestänmend für Joachim's fernere Laufbahn: man sandte den Knaben zu ersterer Ausbildung nach Wien, wo der allmächtige Konzertmeister Joseph Böhm ihn in alle Geheimnisse der Gegenwart einwies. Ein noch wichtigerer Schritt vollzog sich für ihn durch seine spätere Ueberführung nach Leipzig. Wo ist bekannt, in welchen feingelagerten Kreis er dort eintrat: vor Allem waren es Felix Mendelssohn, Robert und Clara Schumann, Moritz Hauptmann (bei welchem Joachim auch Kompositionstudien trieb) und der berühmte Konzertmeister Ferd. Dabst, deren Anteilnahme für den hochstrebenden Knaben sich bald in wahrhaft freundschaftliche Beziehungen wandelte. Namentlich der Einfluß von Mendelssohn's oder und geläuteter Künstler-Persönlichkeit ist für Joachim's musikalisches Glaubensbekenntnis entscheidend geworden. Mendelssohn's Fürsprache öffnete dem jungen Virtuosen auch bald die Pforten des Leipziger Gewandhauses. Ein Bericht über das erste Auftreten dafelbst (1848) verfindete nach Berlin: „Ein Herr Joseph Joachim, erst zwölf Jahre alt, spielte die Diabelli-Phantasie von Ernst; er ist eine höchst interessante Erscheinung, und von ihm hat man einst mehr als einen großen Virtuosen — man hat gewiß einen wahrhaft großen

Künstler zu erwarten.“ Und wie herrlich sollten sich doch diese prophetischen Worte erfüllen: oder ist es nicht gerade jenes „mehr als ein großer Virtuose“, was ihm fortan alle Herzen erschloß? — Joachim's Werke und Lebensgang ist oft erzählt. Ein biographisches Denkmal hat zur Feier des 60. Jubiläums der Berliner Kontinental A. Moser seinem geliebten Lehrmeister gewidmet: auf persönlichen Umgang und vertraute Aussprache begründet, darf das Lebensbild „Joseph Joachim“ (Verlag von B. Behr in Berlin) fast Werth und Bedeutung einer Autobiographie für sich in Anspruch nehmen. Ueber die ersten ardueren Konzertreisen — Joachim ging 1844 zum ersten Mal nach England, wo bis auf den heutigen Tag sein jedesmaliges Auftreten als der eigentliche Höhepunkt der Konzertsaal-gilt — dann aber auch über den Aufenthalt bei Franz Liszt in Weimar über die Thätigkeit als Konzertdirektor in Hannover und die von dort aus unternommenen Kunst-reisen nach London, Wien, Berlin und an den Rhein — weiß der obengenannte Chronist manche neue und wichtige Einzelheiten mitzutheilen. Zu den liebendsten Kapiteln im Lebensbuche Joseph Joachim's rechnen daneben: die innigen Beziehungen zu dem eben Tönniseher Rob. Schumann, der auch an den kompositorischen Bestrebungen des jüngeren Kunstgenossen so warmherzigen Anteil nahm, und, amnichtig hiermit verweigert, daß auf gegenseitiger Juncelung und künstlerischer Gleichgültigkeit beruhende Verhältnis zu Joh. Brahms, für dessen Schöpfungen wiederum Joachim seine ganze Autorität einsetzte. Die ruhmvolle Thätigkeit in Berlin, Gründung und Ausbau der Berliner Hochschule, welche ja die eigentliche „Joachim'sche Schule“ repräsentiert, endlich die Wunderthaten des berühmten „Joachim-Quartetts“: — Alles dies fällt ja noch in unsere Tage,

und wer hätte nicht davon singen und sagen gehört! Das Beste: Joachim's Spiel kann doch kaum anders in Worten geschildert werden. Denn unbeschreiblich bleibt die geheimnißvolle Kunst dieses Meisters: den Hörer mit dem ersten Bogenstrich zu wehevoller Andacht zu stimmen; unbeschreiblich die Kraft, Fülle und Feinheit seines Tones! Bach, Beethoven und Spohr, Mendelssohn, Schumann und Brahms — das sind die Meister, deren Schöpfungen und Joachim gern immer von Neuem verlebendigt: hier offenbart sich in seinem Vortrag die ganze Machtvollkommenheit eines echten und wahrhaftigen Künstlercharakters, das vornehm, durch Nichts zu beirrende Stillsitzen, der Zug ruhiger Größe, der jeden Ausdruck im inneren Kern zu abseht strebt. So kennen wir sein Spiel als den feinsten und lebendigen Grauß einer Zeit empfinden und begreifen Seele, einer Seele „voll tadler Besätze und Klänge...“ Sechzig Jahre öffentlichen Auftretens und überall und allezeit getragen von dem enthusiastischen Beifall des Publikums — das steht in der Geschichte der Musik vielleicht einzig da und möchte wohl unübertroffen sein, wäre Joachim nicht eben „mehr als ein großer Virtuose“. Gerade die sprühende, anregende Kraft — auch im fremden Volk Schöpfer und also Mitbürger des Kunstwerks zu sein. Diese Kraft ist es, welche dem Spiel Joachim's den steten Reiz der Neuheit und Ursprünglichkeit lieht und durch Generationen die Anteilnahme der Jünger lebendig erhält. Als einen vollreifen Mann erachteten ihn einst die Genossen seiner Jugend, wir aber bilden mit staunender Bewunderung auf zu dem 68-jährigen, der als ein Hochpriester der Kunst noch heute seines Amtes waltet und die Milde und Weisheit des Alters vereint mit der festesten Frische und Thätigkeit der Jugend! Otto Dorn.





# Damen-Confection.

## Sämmtliche Neuheiten der Saison

sind eingetroffen und empfehle zu überraschend billigen Preisen:

<b>500 Stück</b> Damen-Jackets, <small>schwarz und farbig, von Mk. 4-70.</small>	<b>500 Stück</b> Damen-Capes und -Kragen, <small>farbig, schwarz, carrirt, von Mk. 3-100.</small>	<b>200 Stück</b> Jacken-Costumes <small>von Mk. 10-80.</small>
<b>150 Stück</b> Tailles-Costumes, <small>schwarz und farbig, von Mk. 15-80.</small>	<b>100 Stück</b> Costüm-Röcke <small>in allen Farben von Mk. 7-60.</small>	<b>200 Stück</b> Staub- und Regenmäntel <small>in allen Farben und Größen von Mk. 5-60.</small>
<b>200 Stück</b> Morgen-Kleider <small>in Wolle, Barchent und Cattun von Mk. 4-50.</small>	<b>300 Stück</b> Woll. und Seid. Blousen <small>von Mk. 5-60.</small>	<b>500 Stück</b> Ober-Hemden <small>(Waschstoffe) von Mk. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-10.</small>
<b>400 Stück</b> Unterröcke, <small>Muster-Collections, bedeutend unter Preis, von Mk. 3-60.</small>	<b>100 Stück</b> Matinées, <small>Wolle und Waschstoffe, von Mk. 5-25.</small>	

# Kinder-Confection.

<b>400 Stück</b> Mädchen-Kleider <small>in Wollstoffen, für jedes Alter, von Mk. 3-50.</small>	<b>300 Stück</b> Mädchen-Jackets, <small>neue Farben, für jedes Alter, von Mk. 3-25.</small>	<b>200 Stück</b> Mädchen-, Staub- u. Regenmäntel <small>(neue Façons) von Mk. 4-30.</small>
<b>600 Stück</b> Mädchen-Waschkleider <small>treffen Ende dieses Monats ein.</small>	<b>500 Stück</b> Knaben-Anzüge <small>in blau und farbig, für jedes Alter, von Mk. 4-40.</small>	<b>300 Stück</b> Knaben-Paletots <small>in blau und farbig, elegante Verarbeitung, von Mk. 5-40.</small>
<b>300 Stück</b> Knaben-Blousen u. einzelne Hosen <small>von Mk. 3-10.</small>	<b>200 Stück</b> Mützen für Knaben u. Mädchen <small>- neu aufgenommen - von Mk. 1-5.</small>	

Durch frühzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, bei bester Verarbeitung und garantirt guten Qualitäten **ganz enorm billige Preise** zu stellen.

**S. Hamburger,** Langgasse 11,  
Parterre und  
sieben Verkaufsräume im ersten Stock.

Dem Zeit gebühren, acht auf das Part;  
Den Zeit beglücken, macht Richter und Part.  
Th. Fontane.

(77. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Rheinlandstüchter.

Roman von G. Fiegls.

„Er wird Dich befehlen, er wird Dich ohne Rücksicht behandeln, Dich betrügen!“

„Ja halte aus.“  
„Du kannst nicht!“ Angstvoll sah Melba die kalten, glühenden Hände — o, wie dünn, wie schlüßig die waren; vor ihm, ein so rund, mager wie ein Stücken! Agnes, wie Dich, so lang es noch Zeit ist! Was willst Du Dich opfern? Ja, opfern, noch dazu ohne Nutzen! Sie umfachte die Freundin und drückte einen Kuß auf deren Wangen. — Meine arme, arme Agnes!“

„Du bist sehr gut!“ Frau von Osten lächelte matt. So thut mir sehr wohl, daß Du mich lieb hast, aber nicht Du, ich kann Dir nicht folgen, ich kann nicht gehen. Und wenn ich sterben muß, dann will ich doch bleiben bis zuletzt. Ich muß bleiben für Felicitas, und dann — sie hielt inne und wusch die verschlingenen Hände gegen das Herz — hier, hier in mir, da lebt etwas, das läßt sich nicht erlösen; ich weiß nicht, wie ich's nennen soll — ob das alle Frauen haben? Wenn ich auch wollte und wegginge, meine Seele bliebe hier. Ich bin stolz darauf, wenn kein Mensch etwas ahnt, ich werde stolz sein und das wird mir helfen!“

Ein harter, wecker Klang war in ihrer Stimme. Sie hob den Blick gegen das Fenster, auf ihren Wangen glänzten Thränen, das Licht spiegelte sich in den klaren Tropfen; ein Zug lag um den schmerzlichen Mund, wie ihn wohl Märtyrer tragen mochten, als man sie ausßad locht.

Melba konnte dies arme, kleine Gesicht nicht mehr ansehen; es gab ihr inwendig einen Stach, als schürze etwas in ihr zusammen, was sie bisher für allein groß und richtig gehalten. O, diese höchste Demuth, dieser höchste Stolz! — Ein Stolz, der wie Schwäche anfing und doch stark war wie — wie — ihr mangelte der Bergisch, sie haßte nur nach der kleinen, glühenden Hand und drückte ihre Lippen darauf. Dann wandte sie den Kopf und steckte das Gesicht in den großen Fiederstrick, Agnes sollte die Thränen nicht sehen, die ihre Wangen füllten. Ein Gefühl tiefer Bewunderung war in ihr; und dann huschten ihre Gedanken, wie aufgeschreckte Vögel, um Jahre zurück, huschten hin zu Ramer — sie fragte sich mit Beben: Ob ich dem auch dergleichen Gunte? Hob' ich das auch hier, hier im Herzen, wovon Agnes sagt, daß es sich nicht erlösen läßt? —

Sie schweigen lange, dann sagte Frau von Osten in ganz veränderter Ton — der volle, starke Klang war verschwunden, so reden Pensionistinnen, wenn sie einer andern Geheimnisse anvertrauen —: „Aber Du darfst keinen Menschen was sagen, Melba, gib mir die rechte Hand drauf! Sag' mir ja nichts an Agnes!“

„An Agnes? —? Wie, was meinst Du? Warum?“  
„Ach, richtig, Du weißt ja noch gar nichts! Verzeihe mir — ach, ich bin oft so gestreut und veresse das Aller-

wichtigste! Denk' mal, vor ein paar Tagen waren wir in Gesellschaft beim Obersten, und Agnes waren da auch und —

„Erzähle, wie geht es ihnen?“ Melba legte ihre Hand auf die der Freundin, freudige Lieberosung im Blick.  
„Ja, er ist längst Major und jetzt hier im Generalstab. Seit Kurzem sind sie erst hier. Sie waren sehr nett, er fragte gleich nach Dir, ich habe ihm Deine Adresse gesagt, ach“ — die junge Frau machte eine kleine Pause, dann mit tiefem Seufzer — „sind die glücklich! — Frau Agnes ist ganz unverändert, so lustig, und er ist so gut gegen sie! Sie wohnen in Moabit, ich glaube, er hat eine kleine Erbschaft gemacht, sonst könnten sie's ja auch hier nicht aushalten. Sie waren so freundlich zu mir, aber nicht wahr, Melba, Du sagst nichts? Ach, und nicht wahr, Du glaubst auch, er wird sie nicht immer lieben, er wird mich noch einmal nötig haben? Sag', sag'!“ Sie flammerte ihre Finger um den Arm der Anderen und sah sie aus verdorrten Augen angstvoll fragend an.

Dieser Blick war der best totwunden Melba; Melba schüttelte stumm voneinander den Kopf. Ein Gedanke war in ihr aufgestiegen, blüßschnell wurde er zum Entschluß. Sie sah wieder Anselma von Koch vor sich, vor Jahren in Koblenz, bei jenem Zusammenstoß in der blumenbedeckten Veranda der jung verheirateten glücklichen Frau von Osten — spize Worte, verdeckte Angriffe — die schöne Koch war impertinent, aber dann hatte sie plötzlich, ihrer Geistesart bewußt, den Blick gesenkt, Schamröthe hatte ihre Wangen überzogen. Sollte dieser stolze Rachen sich nicht noch einmal heugen, im Bewußtsein größerer Unrechtheit? —

Die folgende Nacht war unruhig, es war zu viel für Melba gewesen, die Sorge um Agnes raubte ihr den Schlaf. Aber sie warf sich nicht umhüllos, sie lag still; die Mutter durfte nichts merken, sie wollte, sie mußte bald ausgehen. Und wenn sie schlief, kurze abgestohlene Momente, dann träumte sie wild — Agnes und Schmolte, die Mutter, die schöne Frau Arnheim dreht sich in buntem Durcheinander, wie auf einem Karussell — ganz in der Ferne verschwamm eine Gestalt im bläulichen Frühlingsschleier — und hier, in der Mitte, stand Agnes, seine milden Augen sahen hinter den Kneifergläsern vor, er streckte ihr die Hand entgegen und lächelte — „Und ja, Du wirst Du gar nichts mehr, Melba, gar nichts — —?“

Die Thiergartenstraße liegt in Sonne und Duft. Vor den Büschen blühen Flieder, Rosdorn, und der Gelbregen schüttelt seine gelben Blüthen nieder. Verblühten plüschern die Springbrunnen, und die wunderrothen grünen Bäume jenseits im Park stehen regungslos. Aus einem offenen Fenster kommen abgetriebene Klavierpassagen; da läßt Einer, aber er scheint müde, immer langsamer werden die Töne. Es ist Mittagszeit, sehr warm und still. Die Vögel mit ihren Pflegebesessenen sind längst dahin, und die vornehmsten Leute sind jetzt zu Hause.

Auf der Schattenseite ging langsam eine Dame; sie setzte sich nun auf eine Bank und geizte mit dem Sonnenschein allerhand Figuren in den staubigen Grund. Das war Melba Dallmer.

Mit einem Seufzer sah sie nach der Uhr — sie mußte gleich an die Ranchstraße kommen. Jetzt wanderte sie vom

Brandenburger Thor schon fast zwanzig Minuten. O wie war sie müde und heiß! Sie fühlte doch noch, daß sie eine Krankheit hinter sich hatte; die Füsse wollten nie sonst, die waren matt. Nur der Kopf war frisch, der hatte mit Zähigkeit darauf bestanden, daß der Weg angetreten wurde.

Drei Tage waren vergangen nach dem Besuch Frau von Ostens in der Dranienburgerstraße; Melba hatte seitdem keine Ruhe mehr gehabt. „Geh', geh'“, sprach fortwährend eine Stimme in ihr — „geh', ehe es zu spät ist!“ Was wollte sie eigentlich sagen? Ja, das wußte sie selbst nicht; erst wollte sie die schöne Frau Arnheim vor sich haben, ihr ins Auge sehen, dann würden schon die Worte kommen. Sie mußten kommen!

Mit einem energischen Anst rüchete sich die Melba wieder auf, rascher setzte sie ihren Weg fort; nun bog sie in die Ranchstraße ein — da war es: das große weiße Haus im Renaissancestil mit den vergoldeten Gittern und der breiten Auffahrt! Sonst pflegte der vornehme Portier zu Leuten in so einfaches Anzug, wie Melba ihn trug, barisch zu sagen: „Zur Hintertreppe!“ und mit dem fetten Daumen rechts um die Ecke zu zeigen; Melba wies er mit einer bedovten Grimasse hinauf. Auch der Diener, der Damen zu Fuß und in Wolle nur für Schneiderinnen oder dergleichen hielt, lächelte: „Die gnädige Frau ruhn', aber wen habe ich die Ehre zu melden?“

„Hier, meine Karte! Bitte, sagen Sie „eine frühere Bekannte aus Koblenz!“

Er schwebte fort. Melba stand und sah sich um und sah auf ihre staubigen Schuhe wieder und sah dann wieder nach den kalten Marmorleibern hinter den erstarrten Gewächsen — gut, daß sie von Stein waren, sie müßten sonst in der Luft hier vertrocknen wie die Spitzen der armen Palmen, die sich braun und angebröckelt freizeiten. In schweren Falten persische Gewebe vor allen Thüren, der Fuß verjüht in blickten Teppichen, an den hohen Wänden des Treppenhause allerhand nachgedunkelte Gemälde in kostbaren breiten Goldrahmen — etwa die Ahnen des Hauses Arnheim? O nein, lauter Mitter in Waffen und Rüstung und Lederkoller; das wußten Edeldamen mit Halsen und Bindstiel, oder das Gebetbuch an die Brust gedrückt, um die Hand den Rosenkranz geschlungen. Nein, das waren nicht Herrn Arnheim's Ahnen, wenn auch der dicke Portier, halt rechts um die Ecke, zuweilen stolz mit dem Daumen nach oben wies: „Unstre Ahnengallerie!“

Künstliche Dämmerung herrschte, sie wickte erschloffen. Es dauerte lange; endlich erhob sich der Diener wieder, noch geschweibler, noch lächelnder — „Gnädige Frau lassen sehr bitten!“ Er war die Klingelstür vor Melba an.

Sie trat ein; sie ging durch ein erstes halbdunkles Zimmer ganz in orientalischem Geschmack, durch ein zweites im Empirestil — hätte sie nur Zeit und Lust gehabt, alle die Kurios an den Wänden anzusehen — dann kam ein geschmücktes Madonnenbild über der Thür, ihrer fünf, sechs noch an den Wänden — alldemal! In der Nische dort brannte sogar die Ampel vor dem Heiligenbild und warf fleißig rosiges Licht auf den Beschemel drunter; ob hier einer betete?

„Gnädige Frau sind im Boudoir, gestatten.“ Rüstete der Diener und schlug die schwere Portiere zur Seite — „bitte!“

(Fortsetzung folgt.)

## Haararbeiten,

Verdickten, Scheitel, Spitze, einzelne Theile etc. und prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besondere Empfehlung für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen und weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne trüb noch gelblich zu werden.

Amerikanisches Kopfwaschen. 2568  
C. Brodtmann, Friseur aus Wien,  
3. Schillerplatz 3, 1. Etage, neben Hotel Gayel.

## Nur kurze Zeit

dauert der glänzliche

## Anverkauf

der zur

Concursmasse Hollingshaus

2. Ellenbogengasse 2,

nah am Markt,

gehörigen P 228

## Schuhwaaren jeder Art

(meist „eigenes Fabrikat“)

zu sehr billigen Taxpreisen.

Der Concursverwalter.

Neue deutsche und ewige Kleesaat,  
garantirt feldensrei, empfiehlt billigt  
H. Zimmermann, Neugasse 15.

## Kinderwagen

## Sportwagen

## Kinderstühle

aussergewöhnlich billig.

Mk. 17.— ein Kinderwagen, engl. Façon, fein gefedert, ausziehbar hohe Räder, Lederstuhl, Ausziehbild, Polsterband, engl. Verlock, moderne Farben.

Mk. 7.50 ein grosser, ein- oder zweirädriger Sportwagen mit abnehmbarem, gebogener Scheibe.

Mk. 5.75 ein lack. Patent-Kinderstuhl mit Gitteranordnung, grossen Spiel- und Essstisch, zum Hoch- u. Niedrigstellen; niedrige Kinderstühle von 50 Pf. an. 8876

Alle feineren Sorten in grösster Auswahl.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 399.

Weißwein, garantirt rein, Fl. 40 Pf.,  
Rheinwein „ „ Fl. 45 Pf.,  
Rothwein „ „ Fl. 45 Pf.

Preis bei 12 Flaschen ohne Glas, einzelne Flaschen 5 Pf. mehr. In Fässchen von 25, 50 Liter etc. billiger. 2946

F. A. Dienstbach, Rheintroße 87.

## Vorzügliches Parquet-Linoleum-Wachs,

weiss und gelb, sehr ausgiebig im Gebrauch, per 1-Pfd.-Dose 80 Pf., per 2-Pfd.-Dose 1.50 Mk. empföhlt 8695

## Drogerie Fr. Rompel,

Neugasse, Ecke Mauergerasse.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

## Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus Gendenden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweine gebrannt, ausgezeichnet vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bonquet.“

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberclassen, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von 1) Fuselöl, 2) Methylalkohol, 3) Ammoniak, 4) Kupfer, 5) Bleisäure. Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft. Ueberhaupt haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben, wie solche, deren Aecht französisch. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.“

1/4-Ltr.-Flasche Mk. 1.00,  
1/2 „ „ „ 2.—,  
1 „ „ „ 2.50,  
2 „ „ „ 3.—,  
Medicinal „ „ 3.50.

Die Brønnerer genasirt, dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutsch. Arzneigesetzbuches gebrannt ist. 2100

## Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Kellereien: Moritzstrasse 32.  
Telephon No. 210.

**Ämtliche Anzeigen**

**Holz-Verfeinerung.**  
Freitag, den 17. d. M., Vormittags, wird in den hiesigen Holzbüchsen Oberer Bahnhofs 7 und 8 nachbeschiedenes Holz, als:

6 Rmr. hoch. Eichthunholz,  
230 Rmr. hoch. Eiche,  
116 Rmr. hoch. Brühl und  
2360 hoch. Weissen  
an Ort und Stelle meistbietend veräußert.  
Der Schlagpreis wird auf Beslangen bis 1. September d. J. festbleiben.  
Ankunft der Steigerer Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Restaurationgebäude auf dem Markte.  
Wiesbaden, den 11. März 1899.  
Der Magistrat. In Vertr.: Aemmer.

**Holz-Verfeinerung.**  
Montag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem hies. Meisehofe, Neugasse 6 (Eingang von der Schulgasse):

54 Rmr. hoch. Brühlholz  
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung veräußert.  
Wiesbaden, den 15. März 1899.  
Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.  
Wangold.

Die Lieferung des Bedarfs an Kartons für die Truppenkassen der Unteroffizierskassen in Wiesbad für die Zeit vom 1. April 1899 bis 30. September 1899 soll am 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Schreibstube der 3. Compagnie vergeben werden.  
In erster Linie werden Landwirthschaftlich bedürftig, welche die zu liefernden Kartons selbst anbauen.  
Die Zeichnungen u. sind in obiger Schreibstube einzusehen. Preisgebote und mit der Aufschrift „Kartons-Lieferung“ versehene Angebote sind bis zum oben bezeichneten Termine persönlich an die unterzeichnete Verwaltung einzuliefern.  
Wiesbad, den 16. März 1899.

**Die Küchen-Verwaltung der Unteroffizierskassen Wiesbad.**  
**Kuch- u. Brennholz-Verfeinerung.**  
Dienstag, den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr anfangend, kommen im Großherzog. Park zur Auktion, District Jungholz:

92 Rmr. Buchen-Schnitzholz,  
8300 Buchen- und Eichen-Wellen und  
76 Rmr. Eichen-Schnitzholz  
zur öffentlichen Verfeinerung. F 245  
Wiesbad, den 15. März 1899.

**Großherzoglich Saxe-Weimarsche Finanzkammer.**  
**Bekanntmachung.**  
Samstag, den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werden an dem Kriegesdenkmal in Schierstein:

26 Linden-Stämme von durchschnittlich circa 25 cm Durchmesser  
öffentlich meistbietend veräußert. F 273  
Schierstein, den 14. März 1899.  
Der Bürgermeister.  
Schier.

**Bekanntmachung.**  
Die durch Neubau eines Schulhauses hieselbst erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen, als:

1. Erd- und Mauerarbeiten,
  2. Steinhauerarbeiten,
  3. Zimmerarbeiten,
  4. Dachdeckerarbeiten,
  5. Spenglerarbeiten,
  6. Schreinerarbeiten,
  7. Schlosserarbeiten,
  8. Hafenerarbeiten und
  9. Längerarbeiten,
- sollen im Submissionswege vergeben werden.  
Postmäßig beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis spätestens  
Donnerstag, den 30. März 1899,  
Nachmittags 4 Uhr,  
zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird, bei der Bürgermeisterei hieselbst einzuliefern, woselbst Zeichnungen und Bedingungsanlagen während der Bürostunden einzusehen werden können; auch liegen Offerten zum Ausfüllen gegen Zahlung des Selbstkostenpreises bereit. F 289  
Erbenheim, den 14. März 1899.  
Der Bürgermeister.  
Merten.

**Ämtliche Anzeigen**

**Amüßarbeit.** Macramé etc. Rund 10 Mkr., 2 und Einzelstunden. 13638  
Victorische Schulz, Zammstr. 13.

**Große Vorzüge**  
zeigen die **Diamant Graft Wische**  
ohne Schwefelsäure  
von  
**Rnd. Stareke, Melle in Hannover.**  
Sie conservirt das Leder am besten, putzt am leichtesten, ist im Gebrauch am billigsten.  
Nützlich in den meisten Geschäften.  
Vertreter: W. Anacker, Wiesbaden, Telephon No. 603.

**Leist Alle!**  
Herren-Büchse werden unter Garantie nach Maß angefertigt. Solen 8.50 Mkr. Ueberzieher 10 Mkr. Wäsche gewendet 6 Mkr. keine getz. Hülser ger. u. reparirt bis 20. Mäcker, Herren-Schneider, Kaiserstr. 6. Stb., nahe Wilhelmstr. Reichs. Muster-Collect. 1979

**Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.**

(Naturheil-Verein)  
Freitag, den 17. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Wahlsale des Rathhauses:

**Vortrag von Hrn. Zahnarzt Welcker,**  
Frankfurt a. M., über:

„Das Zahnen der Kinder, die Pflege und der Werth gesunder Zähne.“  
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pf. F 416

**Zur Feier des 18. März**  
**Große öffentliche Volksversammlung**

für Männer und Frauen  
Samstag, den 18. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Schwalbacher Hof, Emserstraße.

**Vortrag des Hrn. Dr. Quarek, Frankfurt.**  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Einberufer.

**Holzarbeiter!**  
Sonntag, den 19. März:  
**Ausflug nach Bierstadt,**  
Lokal zur Hofe.

Abmarsch präcis 3 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Denkmal.  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein  
Die Lokal-Verwaltung.

**Farben, Lacke, Firnisse, Bleiweiß und bunte Farben.**  
Künstler- u. Decorations-Oelfarben.

Oel-Farben — fertig zum Anstrich, in allen möglichen Nuancen.  
Oel-Lackfarben.  
Oel-Glänzfirnisse (bei Abnahme von 5 Ko. wird jede gewünschte Nuance angefertigt).  
Fussboden-Oel (Blitzöl trockenet binnen 4 Stunden).  
Fussboden-Firnisse.  
Berstein-Fussbodenlacke.  
Spiritus-Fussbodenlacke.  
Möbel-Lacke.  
Wagen-Lacke.  
Ofen-Lacke.  
Matt-Lacke.  
Emalle-Lacke (bei Abnahme von 2 Ko. wird jede gewünschte Nuance angefertigt).  
Farben für Aquarellmalerei.  
Farben „Gouache-malerei.“  
Farben „Bronce-malerei.“  
Farben „Glas-malerei.“  
Farben „Pastell-malerei.“  
Farben „Photographie.“  
Farben „Oelmalerei.“  
Farben „Sindicazwecke.“  
Künstlerpinsel, Malpinsel, Malkasten, Malpalotten.  
Grösste Auswahl. Reelle Bedienung. Billigste Preise.  
Gross- und Kleinhandel sämtlicher Lacke, Farben und Firnisse.  
3426

**August Börig & Cie.,**  
Farbwaren-Geschäft, Marktstrasse 6.

**Wäschemangeln**  
Franz Flössner, Seilstrasse 6. 2324

Fussbodenfarben, Fussbodenlack, Pinsel, Parquetwachs, Stahlspäne, Linoleumwische, in bekannt besten Qualitäten empfiehlt  
Central-Drogerie, Inh.: Wilhelm Schild, Friedrichstrasse 16 und Michaelsberg 23. 8948

**Niemand versäume!**  
die günstige Gelegenheit!  
Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden  
**ca. 120 Kinderwagen, Sportwagen u. Patent-Kinder-Stühle**  
zu jedem annehmbaren Preis **ausverkauft** im  
**Special-Magazin Albrechtstrasse 12**  
(heia Laden).  
NB. Nur neue moderns Wagen in allen Farben.

**Aufforderung.**

Als Vollstrecker des Testaments der zu Wiesbaden, Zahnstraße 7, verstorbenen Wittve des Oberlandesgerichts-Präsidenten Frau **Johanna Becker**, geborene **Schröter**, fordere ich diejenigen, welche an deren Nachlaß Ansprüche geltend zu machen haben, auf, dieselben binnen zwei Wochen bei mir anzumelden.  
Wiesbaden, 15. März 1899.  
Rechtsanwalt **Bojanowski**, Kirchgasse 7.

**Männer-Asyl,**  
58. Dohmeierstraße 58, empfiehlt fein gepulvertes Bieser-Angündeholz frei in's Haus à Str. 2 M.  
Bestellungen nehmen entgegen: F 211  
Handwäher **Friedr. Müller**, Dohmeierstraße 58, **Franz Fausel**, Wwe., Al. Burgstraße 4.

**Treppenleitern**  
in allen Größen, solid u. stark gearbeitet, von **Mk. 6.—** an empfiehlt  
**Franz Flössner**, Wellritzstrasse 6. 2323

**Wer wirklich gute frische Ändeln**  
essen will, probire und urtheile über  
**Weiner's ächte Hausmacher**  
nur Eier u. Eier-Ändeln täglich frisch  
bestes Mehl. Eier-Ändeln täglich frisch  
gemacht.  
Bemerte, daß die von hiesigen Weidhütern empfohlenen, unter der Platte „Hausmacher Ändeln“ nicht von mir, sondern von auswärts bezogen, nicht ausgiebiges Sobel-Ändeln sind.  
**C. Weiner**, Marktstraße 12, Laden, Hinterhaus.  
in hochfeiner Qualität empfiehlt 2316  
**Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.**

**Butter-Abschlag!**  
Prima Bläher Landbutter p. Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf., Süßrahm-Topfbuter, das Feinste, was es gibt, p. Pfd. 115 Pf., **Consum-Galle**, Seilstrasse 2

per Pfd. 50 Pf., Ringäpfel (garantirt zinfrei) per Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf., bos. Pfannen per Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf., 491

**P. Enders,**  
Colonialw. und Delicatessen, Nidderberg 22, Telephon 195.

Feinstes Weizenmehl p. Pfd. (9 Pfd.) Mkr. 1.70, Weizenmehl 0 „ „ (9 Pfd.) „ 1.60, Weizenmehl I „ „ (9 Pfd.) „ 1.40  
empfiehlt **H. Zimmermann**, Neugasse 15.

**Mienwedieper Schellfische**  
jeden Freitag frisch eintrifft.  
Herrmann Neigensack, Deanienstraße 22, Ecke Goethestraße.  
jeden Freitag frische Schellfische  
empf. Bil. 2579  
A. Nicolay, Ecke Park- und Adelshofstraße.

**Frische Mienwedieper Schellfische.**  
J. W. Weber, Moritzstraße 15. 2577  
Adolf Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

**Lebendfrische Schellfische, Cablian und Seehecht im Auschnitt.**  
**Adolf Haybach**, Friedrichstr. 22, Telephon 1264.  
Prima Stockfische Silberbarsche 6 und auf dem Markt

**Glas! Porzellan!**  
Ausstattungs-geschäft.  
Billigste Einkaufsquelle.  
Grossartige Auswahl.  
**M. Stillger**  
gegr. 1858, 2346  
16. Mäuerstrasse 16.



Fussbodenfarben, Fussbodenlack, Pinsel, Parquetwachs, Stahlspäne, Linoleumwische, in bekannt besten Qualitäten empfiehlt  
Central-Drogerie, Inh.: Wilhelm Schild, Friedrichstrasse 16 und Michaelsberg 23. 8948

per Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf., Ringäpfel (garantirt zinfrei) per Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf., bos. Pfannen per Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf., 491

**P. Enders,**  
Colonialw. und Delicatessen, Nidderberg 22, Telephon 195.

Feinstes Weizenmehl p. Pfd. (9 Pfd.) Mkr. 1.70, Weizenmehl 0 „ „ (9 Pfd.) „ 1.60, Weizenmehl I „ „ (9 Pfd.) „ 1.40  
empfiehlt **H. Zimmermann**, Neugasse 15.

**Mienwedieper Schellfische**  
jeden Freitag frisch eintrifft.  
Herrmann Neigensack, Deanienstraße 22, Ecke Goethestraße.  
jeden Freitag frische Schellfische  
empf. Bil. 2579  
A. Nicolay, Ecke Park- und Adelshofstraße.

**Frische Mienwedieper Schellfische.**  
J. W. Weber, Moritzstraße 15. 2577  
Adolf Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

**Lebendfrische Schellfische, Cablian und Seehecht im Auschnitt.**  
**Adolf Haybach**, Friedrichstr. 22, Telephon 1264.  
Prima Stockfische Silberbarsche 6 und auf dem Markt

**Glas! Porzellan!**  
Ausstattungs-geschäft.  
Billigste Einkaufsquelle.  
Grossartige Auswahl.  
**M. Stillger**  
gegr. 1858, 2346  
16. Mäuerstrasse 16.

**Große Vorzüge**  
zeigen die **Diamant Graft Wische**  
ohne Schwefelsäure  
von  
**Rnd. Stareke, Melle in Hannover.**  
Sie conservirt das Leder am besten, putzt am leichtesten, ist im Gebrauch am billigsten.  
Nützlich in den meisten Geschäften.  
Vertreter: W. Anacker, Wiesbaden, Telephon No. 603.

**Leist Alle!**  
Herren-Büchse werden unter Garantie nach Maß angefertigt. Solen 8.50 Mkr. Ueberzieher 10 Mkr. Wäsche gewendet 6 Mkr. keine getz. Hülser ger. u. reparirt bis 20. Mäcker, Herren-Schneider, Kaiserstr. 6. Stb., nahe Wilhelmstr. Reichs. Muster-Collect. 1979

# Alpenfest.

Das Belegen der Plätze (möglichst gruppenweise) hat stattzufinden am **Freitag u. Samstag, Vormittags 11 bis 1 Uhr**, im Bureau der **Walhalla**.

Der Vorstand macht darauf aufmerksam, daß am 12. d. M. die Kammerdefrist abgelaufen und der **Schluß der Kartenabgabe bei Herrn L. Hess, Webergasse 18, auf Donnerstag, den 16. Abends**, festgesetzt ist.

Die **General-Probe** findet statt: am **Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr** in Saale der **Walhalla**.

Der Vorstand. F 347

## Wiesbadener Militär-Verein.

**Samstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr**, **sonntags Sonntag, den 19. cr., Nachmittags 4 Uhr**, findet im Vereinslokal unsere

### Jahres-Versammlung

statt.

**Tagesordnung:**  
Aufnahme, Neuwahlen des Vorstandes, des Ehrengerichtes, der Vertrauensmänner und sonstigen Göttern, Bericht der Rechnungsführer, des Kassensührers, des Bibliothekars, des Schriftführers, Erneuerung der Verträge etc.

In Anbetracht der Wichtigkeit des Vorstehenden ersuchen wir unsere Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand. F 364

## Außerordentliche Gelegenheit!

Durch Zufall erwarb ich zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen: **12 Brillant-Ringe** mit Brillanten, Rubinen und Saphiren, welche ich **fast bis zum halben Preis** abzugeben habe. **2 Brillant-Broschen** mit Saphiren, sehr schöne Gegenstände. Eine **Portièfe** (sogar Brillanten und Edelsteine), welche auf Wunsch in meinem eigenen Atelier gefertigt werden.

Reparaturen gut und billig.

**Franz Peinitsch,**

Juwelier,

10. Säuerergasse 10.

## Galerien - Nojetten, Vortüren-Garnituren

**Fr. Kappler,**

30. Michelsberg 30.

## Beste Magnum bonum-Speisefartoffeln

besitzt in großem Maße frei Wiesbaden u. gleichweitern Stationen

**Centner Mk. 2,38**

**C. F. W. Schwanke** (Kartoffelport), Wiesbaden, Tel. 275.

## Vanille-Block-Chocolade

von grossen Blöcken ausgehauen, p. 1/2 Pfund 95 Pf., ist das Beste, was zu diesem Preis geboten werden kann.

**J. Rapp Nachf.,**

Goldgasse 2. 1736

## Kaiser-Cafel-Hührahm-Butter

Pfund 1.25 Mk.

Pfund 1.25 Mk.

Die vor zwei Jahren von mir geführte Kaiser-Cafel-Hührahm-Butter (Alleinverkauf), welche so sehr beliebt war bei allen Feinschmeckern, ist auch jetzt wieder täglich frisch zu haben. Dieselbe zeichnet sich, wie auch in früheren Jahren, durch Feinschmeck, tägliche Frische und größte Haltbarkeit aus und ist ein allerfeinstes Product. Ich hoffe deshalb, auch wie früher, allen Feinschmeckern, Kranken und Kranken auf's Beste dienen zu können.

**Karl Jeckel, Karl Jeckel,**  
Saalgasse 4/6.

## Wadi-Kisan-Thee,

besten und im Gebrauch billigster Thee für den Familiengebrauch, ausgezeichnet durch 6 goldene Medaillen und zahlreiche Anerkennungen, empfohlen in Original-Verpackung 1/2, 1/4 u. 1/8 Pf. im Preise von Mk. 2.—, Mk. 2.40 u. Mk. 3.— 1 Pf. die Haupt-Niederlage

**Theehaus Wadi-Kisan, Cacao-Groottes.**

Grosse Burgstrasse 13. 2580

Ferner erhältlich bei: **Ad. Maybach,** Wallstr. 22.

**Fr. Kallta,** Rheinstr. 79.

**A. Martini,** Tannustr. 48.

**H. Vorpahl,** Webergasse 54.

# Beausite — Nerothal.

## Der Pistolen - Schiessstand ist wieder eröffnet.

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.  
Neue türl. Pflaumen pro Pfd. 15 Pf., bei 5 Pfd. 14 Pf., bei Original-Zack 12 Pf., größere Sorten p. Pfd. 20, 25, 35 u. 40, Californ. Pflaumen p. Pfd. 60 u. 80 Pf., gefüllte Pfirsiche p. Pfd. 1.20, Bordeaux-Pflaumen p. Pfd. 0.80, 1, 1.40, Nyrifosen, Ringäpfel, Apfelschnitten, Birnen, Pfirsichen, Brünellen in feinsten Waare zu den billigsten Preisen, gemischtes Obst p. Pfd. 45 und 60 Pf.



**C. Witzel,** Michelsberg 9 a.  
In Sandmader Kucheln per Pfd. von 45 Pf. an, In Brunschwiler Kucheln per Pfd. 30 Pf., neue türl. Pflaumen per Pfd. 15, 25, 40 u. 50 Pf., „ große Calif. u. Bordeaux-Pflaumen 70 u. 80 Pf., „ Pfirsiche, Birnen, Nyrifosen Pfd. 80 Pf., „ Nyrifosen Pfd. 50 Pf., ital. Brünellen 70 Pf., Ringäpfel Pfd. 50 u. 60 Pf., ital. Pfirsiche u. Apfelschnitten Pfd. 40 Pf., In gem. Obst 40 u. 60 Pf., empfiehlt **H. Zimmermann, Reugasse 15.**

## Aecht russischer Karawanen-Thee.

Alleinverkauf: **J. Keiles,** Webergasse 22.  
Garantirt reines Schweine-Schmalz, beste Marke, bei 5 Pfd. 40 Pf., einl. 2 Pfd. feurer. Lebensmittel-Contum-Gesellschaft C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 43, Langgasse Michelsberg, Telefon 414.

## Landbutter Pfund 90 Pf.,

5 Pfund 4 88 Pf., Deutsche Eier Stück 4 Pf., 25 Stück 95 Pf., Allerschwerste frische Eier Stück 5 Pf., 25 Stück 1.20 Mk., Zrinterer Stück 7 Pf., 25 Stück 1.70 Mk. Für alle Eier wird garantirt.

**K. Jeckel, Saalgasse 4/6. K. Jeckel.**  
Hierdurch zur gef. Kenntnissnahme, dass ich, um weitergehenden Ansprüchen gerecht zu werden, neben dem Geschäftsalokal meiner Drogerie „Sanitas“ ein

# Specialgeschäft für alle Farbwaaren

eingrichtet habe, in welchem ich sämtliche **Farben, trocken** und in **Oel** und **technische Rohartikel**, ferner **Bronzen**, alle Arten **Lacke** — besonders auch **Fussbodenlacke**, alle **Pinsel** — auch **Künstlerpinsel** —, alle **Tubenfarben** für **Künstler** und zu **Decorationszwecken** und die gebräuchlichen **Mal-Utensilien** etc. führe.  
Indem ich nach wie vor bestrebt bleibe, nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern, danke ich für das bisher in so reichem Maasse entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch fernerhin mir zu erhalten.

Hochachtungsvoll  
**Otto Lillie — Drogerie „Sanitas“,**  
3. Mauritiusstrasse 3, im Centrum der Stadt, Telefon 562.

# Schinken! Schinken!

in nur prima Qualität, 4—6 Pfd. schwer, **per Pfund 54 Pf.**  
Reines Schweineschmalz . . . per Pfd. 40 Pf.  
Bockwurst . . . . . 90  
Cervelatwurst . . . . . 100  
Frische Landbutter . . . . . 90  
Frische Zürahm-Butter . . . . . 115  
In feische Eier bei 25 St. 1.20 Mk., 6. 1 St. 5 "

**Kölnner Coniunm-Anstalt,**  
Schwalbacherstraße 23. Telefon 595.  
In junge Schnittbohnen per 2-Pfd.-Masse 35 Pf.,  
In 4-Pfd.-Masse 70 "  
junge Erbsen " 2-Pfd.-Masse 50 "  
" 1-Pfd.-Masse 30 "  
empfehl., so " lange Vorrath

## Br. süe. Preiselbeeren

per 10 Pfd. 4 Mk., für Fruchtarmelade und Pflaumen per 10 Pfd. 3 Mk., neue Orangennarbelade nach engl. u. deutscher Art, sowie alle anderen Sorten Gelees und Kermeladen empfiehlt **W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Reichsstraße.**

## Herkules-Lac

ist unübertroffen an Glanz, Härte und Haltbarkeit.  
Derselbe hat sich die größte Anerkennung erworben. Stets vorräthig bei **Carl Ziss,** Grabenstrasse 30.

## Waschen und Ausbessern von Spitzen

ubernimmt **Louis Franke,** Wilhelmstrasse 2; vom 1. April c. Wilhelmstrasse 22.

## Schuhlager G. Faulbrunnenstraße 6.

Damen-Knopf-Halbhuhe u. Spangenschuhe, braun, 8.25 Mk., Pantoffeln und Spangenschuhe, schwarz, 2.50 Mk., Gellings-Morgenschuhe, 1.50 Mk., Kinder-schuhe 90 Pf., Damen-Knopf-Strümpfe, 4.50 Mk., Herren-Strümpfe u. Halbhuhe u. 4.50 Mk. Alle Reparaturen werden angenommen.

## Gardinen

erème, weiss u. bunt, von 4 Mk. per Paar an bis zu den feinsten Lacot Rideaux. 2945  
Grösste Auswahl. **Rouleauxstoffe etc.**  
Rest-Bestände bedeutend unter Preis.  
Filiale des Gardinen-Engrosgesch. **D. Bonn,** Frankfurt a/M.  
**Gustav Schupp Nachf. (Hugo Menke),** Wiesbaden, Tannustrasse 39.

# Sängerchor des Lehrervereins

Samstag, den 18. März, Abends 8 Uhr,  
im grossen Saale des „Casino“:

## III. Concert.

Mitwirkende: Frä. Hermine Bosetti, Kgl. Opernsängerin, und Herr Eduard Reuss, Pianist, von hier. Unsere Mitglieder und Gäste werden hierzu ergebenst eingeladen. F 390

Der Vorstand.

## Freihand-Verkauf.

Morgen Freitag, 17. d. M., Vormittags von 9-11 Uhr, werden  
Elisabethenstrasse 31, 2:  
1 modische Plüsch-Garnitur (Sofa und 6 Sessel) nebst dazu gehörender Gardine,  
1 großer Brüsseler Teppich,  
2 Gas-Lüster,  
1 Eise-Schreib-Pult für 2 Personen,  
1 große Badewanne (wie neu),  
2 Blumentische, 3990  
1 prachtvolles zahmes Eichhörnchen mit Käfig  
sehr billig verkauft.

Telephon 82.

**Christophlack**  
als Fußbodenmaterial bestens bewährt  
sodass trockenend und geruchlos  
von jedermann leicht anwendbar; gelbbraun,  
mahagoni, eichen, mahagoni u. granatrot.  
Franz Christoph, Berlin.  
Niederlage in Wiesbaden:  
Drogerie Moebius.  
Lammstrasse 25. 8766

## Gier- und Kaffee-Abichlag.

Fr. Gier 4, Ital. Gier 25 St. 180, bombenrothe 145, Thier-Gier 160, X-Thier-Gier deutscher Geflügelzucht, mit Schutzmarke, 7 und 8 Kaffee, braun, reinweißend, fast 88, sehr 88, Perl und grobbedingter 80, besonders fein sind jetzt die Kaffee's à 100, 115, 120, Kisten-Kaffee, befein, 190, 140, Cypres 150, 160, mit prachtvollen Angoben, Nollinen, Sultaninen, Geranden, besonders schön u. schön, Drangen, bombenrothe, 7 und 8, Citronen 6 u. 7 bei  
Waltuch, Marktstrasse 13.

**Cycas-Wedel**  
frisch eingetroffen p. Mtr. 65 Pf.  
V. Santen, Schillerplatz 2.  
**Hosenträger** in großer Auswahl u. bekannter Güte empfiehlt billigst 2465  
A. Gilberg, Marktstrasse 12, Entrelol.

## Sichere Erfolge

haben Sie im Großherzogthum Baden von Ihren Inseraten durch Benützung der in Karlsruhe erscheinenden

# Badischen Presse,

verbreitetste Tageszeitung des Großherzogthums, zu erwarten.

**Nachweisliche Auflage 22,500 Exemplare.**  
Täglich eine Mittags- und Abend-Ausgabe, Inserationspreis für die Großtafelzeitung nur 20 Pf.; bei Wiederholungen angemessener Rabatt. Probennummer und Preisberechnung nach eingehenden Text stehen gerne zu Diensten.  
In verkaufen aus gutem Schreibhause wegen Umzug: Zwei 3-Raum, Gaslaster, 1 Gaskampel, 1 erster Aufh. Separat, 1 gefüllter Eichenstuhl u. Schaufelstichel mit Eisen, 1 Kasten-Flasche, 1 Lederer anreit. Herren-Rosier, Metallschlüssel etc. Angekauft von 11-1 Uhr Vormittags, Abends im Tagbl.-Verlag. 5721  
Neue nigh.-pol. vierst. Kommoden mit Vorbau billig zu verkaufen Frankenstrasse 24, 2 links.  
60 Stück Strohh., Seegras-, Woll-, Capot- u. Koghan-Stratzen, 5-60 Pf. Rh. Leinwand, Tapeten, Eisenbohrer etc.  
Garzer Fischweibchen zu verkaufen Kirchstrasse 26, 3 I.  
Papagei-Käfig zu kaufen gesucht Messergasse 14, im Laden.

## Staufffedern, Fächer, Boas

werden nach neuester französischer Mode gereinigt, gefärbt und gekräuselt. Auf Bestellung wird jede Federzeit in kürzester Zeit anfertigt Schanzen 7, 3. Clara Hoffmann.  
**Modes.** Hüte werden geschmackvoll garnirt Pelzstränge 9, 2. 8. 1. 8350  
Samen besserer Stämme finden in meiner Privat-Entbindungsanstalt freundl. Aufnahme unter Garantie absoluter Vermeidung. Frau Crosto, deutliche Heb., rue Sobot 26, Pflanzl. Belg.  
Hofstrasse 6, 3 I., hübsch möbl. Ballonsimmer zu verm.  
Ein junges sauberes Mädchen sofort gesucht Kirchstrasse 7.

## Haushälterin,

u. langjähr. prima Jungfrauen, w. selbsthänd. Sträuben in best. Daul. Off. u. D. M. 93 an Hansenstein & Vogler hier.  
Schreiner, guter Polster, geübt Herberstrasse 16. 8763

Für das Bureau eines Gerichtsvollziehers wird ein erster selbst. arbeitender Gehilfe, sowie ein Junge mit coul. Handschrift gesucht. Offerten unter C. O. 289 an den Tagbl.-Berl. 3558

Ein Sohn achtbarer Eltern auf Anfang April als Lehrling gesucht.  
G. Schüller, Eisenwarenhandlung, Pöhlmerstrasse 20. 8765

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen die Gärtnererlernen.  
Müller, Pfaffenstrasse 74.

**Junger reicher Wittwer**  
mit zwei Kindern im Alter von 8 und 13 Jahren sucht zur Fähr. seines Haushalts u. Geschäft ein gebildetes Fräulein. Gehalt etc. nicht ausgedr. Größeres Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Offerten unter Z. V. 219 an den Tagbl.-Berl. 8947

## Verloren.

Auf der Straße zwischen Sonnenbergstrasse 12, an der rechten Seite der Colonnade, bis zum Theaterplatz, aus dem Wagen gefallen eine schwarze Visitenkartenmappe in Chagrindeder. Auf der äußeren Seite ein Monogramm J. C. Abgegeben gegen Belohn. von 10 M. Adresse im Tagbl.-Berl. 8947

**Gefunden** eine goldene Damen-Uhr mit Ketten. Abzuholen Oberstrasse 57, 1 St.  
Zugeflogen ein Papagei. Kaufstrassen Seitenstrasse 14, 1 r. Rechts, nur zwischen 8-4 Uhr.

**Entlaufen weißer Fox-Terrier.**  
Abzugeben gegen gute Belohnung Herberstrasse 16.  
**Dogge,** mittelgr. Kopf linke Seite weiß, rechte dunkelgrau, entlaufen. Wiederbringer gute Belohn. Moonstrasse 8, Part. 1. Vor Anlauf wird gezwart. 8070

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter,  
**Katharine Wagner,**  
geb. Wintermeier,  
nach langem und qualvollem Leiden im vollendeten 61. Lebensjahre heute sanft entschlafen ist.  
Im stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Sonnenberg, den 15. März 1899.  
Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Adolphstrasse 8, aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige!**  
Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe wackere Frau, unsere gute treue Mutter,  
**Frau Luise Erbe,**  
nach langem, schwerem Leiden heute Mittag 12 Uhr im Paulinen-Kloster entschlafen ist.  
Wiesbaden, den 15. März 1899.  
Im Namen der trauernden Familie:  
**G. Erbe, Lehrer.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. März, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt. 8965

**Danksagung.**  
Allen denen, die an dem mich so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter,  
**Elisabeth Roth, geb. Pfeiffer,**  
so herzlich Anteil genommen, sowie für die zahlreichen Kranzgebende, dem lieben Schmecken und die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Schüller spreche ich meinen innigen Dank aus. 4001  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
J. Heinrich Roth, Hermann-Schneider, Paula, Wilhelm, Kinder.

**Familien-Nachrichten**  
Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vortheilhafter Rubrik gewünscht wird. Solten entfallen dadurch nicht.  
**Ans den Wiesbadener Civilstandsregistern.**  
Geboren. 8. März: dem Kaufmann Joseph Berner e. Z. Josephine Ottilie Franziska Maria. 10. März: dem Buchbinder geübt Gustav Kobhaus e. S. Gustav Viktor. 11. März: dem Küchengehilfen Christoph Hartmann e. S. Andreas; dem Kutcher Johann Mann e. S. Johann August; dem Schreinergehilfen Heinrich Rettenbach Büdingensdörfer, Anna Katharine und Anna Theresie. 13. März: dem Ländereigenthümer Heinrich Ehm e. S. Franz Karl. 14. März: dem Tuchgehilfen Philipp Wolf e. S. Adolph Ferdinand.  
Angeboten. Leutnant Friedrich Bernth. Kaufmann Hermann Joseph Albert Friedrich Reich hier mit Mathilde Friederike Wandler zu Weiler. Schuhmachergehilfe Carl Johann hier mit Luise Wögel hier. Schreinergehilfe Carl Wilhelm Todes hier mit Bernhards Christine Beer hier. Reviereführer Johannes August Henning zu Langen mit Theresie Wilhelmine Margarete zu Neumbach. Tapetereigehilfe Philipp Hartmann hier mit Augustina Beer hier.  
Verheiratet. 14. März: Rathgeb Alexander August, 19 J.; Briefträger e. D. Ludmilla Leber, 66 J.; Caroline, geb. Frein von Dandorf, Witwe des Königl. Majors Wolf von Bog, 79 J.; Regina, geb. Weig, Witwe des Colporteurs Kintzel, 68 J. 15. März: Wilhelm, S. des Lehrers Adam Duth, 5 M.; Emil, S. des Drechslermeisters Philipp Pfeiffer, 8 M.  
**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.**  
Geboren. Ein Sohn: Herrn Gustav Gottlieb, Duisburg. — Eine Tochter: Herrn Leutnant Höffel, Dresden. Herrn Ober-Leutnant Hugo von Obernd. Kleinburg-Breslau. Herrn Gerichts-Rath Dr. Kurt Wiedenfeld, Brunnenwald-Berlin. Herrn Ober-Leutnant Beamten-Bernard, Weg. Herrn Dr. Rindhardt, Hannover. Herrn Regierungs-Baumeister B. Goepp, Nürnberg. Herrn Landrath Dr. Baumgärtel, Weiskirchen. Verheiratet. Fräulein Alma Rohde mit Herrn Gerichts-Rathes Rostrop Grenl. Lindenfeld. Fräulein Alice Gienrich mit Herrn Ober-Leutnant J. See Kurt Großhoff, Kiel. Verheiratet. Herr Leutnant Berg mit Fräulein Hedwig Gairmann, Bielefeld. Herr Ober-Leutnant J. D. Heinrich Friedrich Spiegel von und zu Weiskirchen mit Fräulein Auguste Reinhardt, Demm. Geboren. Herr Dr. jur. Emil August Schiffer, Weiskirchen. Herr Major e. D. Karl Stahl, Darmstadt. Herr Hauptmann Albert von Heppert-Bismarck, Stendal. Herr Ober-Leutnant a. D. Karl Vopp, Amdorf. Herr Gerichts-Rathes Rudolf, Weiskirchen.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Oberleutnant Robertine Schillinger,**  
geb. Soyman.  
Wiesbaden, Jülichau, Fürstenwalde, den 15. März 1899.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Soyman, Oberst a. D.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. März, 11 Uhr Vormittags, von der Halle des alten Friedhofes aus statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schweren Verluste sagen wir Allen unsern innigsten Dank.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**August Venendorff, Rech.-Rath a. D.**